



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



Integrative Kindertageseinrichtung "Niederauer Entdecker"
Smetanastraße 20
01662 Meißen
Telefon 03521 732256
Telefax 03521 406437
info8@awo-kiju.de

erstellt: Franziska Liebezeit, Einrichtungsleiterin
freigegeben: Claudia Grüneberg, Geschäftsführerin
Stand: Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
1.1	Wir stellen uns vor	4
1.2	Räume und Strukturen	4
1.2.1	Der Krippenbereich.....	5
1.2.2	Der Kita – Bereich	5
1.3	Essensversorgung.....	5
1.4	Öffnungs- und Schließzeiten	6
2	Gesetzliche Grundlage	6
3	Leitbild der Einrichtung	6
3.1	Pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte.....	6
3.2	Prävention und Intervention bei sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt	7
3.3	Beobachtung, Dokumentation, Planung und Handhabung Portfolios.....	7
3.4	Partizipation und Rückmeldungen von Kindern im Alltag, Rückmeldemöglichkeiten durch Eltern.....	7
3.5	Personalstrukturen	8
4	Umsetzung im pädagogischen Alltag	8
4.1	Umsetzung der Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes	8
4.2	Raumgestaltung, Bereitstellung von Material, Schaffung einer geeigneten Lernumgebung	8
4.3	Beobachtung, Planung und Dokumentation.....	8
4.4	Projektarbeit	9
4.5	Partizipation.....	9
4.6	Umgang mit Konflikten	10
4.7	Gestaltung von Übergängen	10
5	Interkulturelle und inklusive Bildung und Erziehung.....	11
5.1	Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf und Migration	12
5.2	Räumliche Bedingungen und Ausstattungen für Integration.....	12
6	Vernetzung und Kooperation.....	12
6.1	Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Sorgeberechtigten	12
6.1.1	Ziele der Elternarbeit	12
6.1.2	Formen der Elternarbeit	12
6.1.3	Rückmeldungen seitens der Eltern	13
6.2	Zusammenarbeit mit dem Träger und der AWO-Fachberatung	13
6.3	Kooperation mit der Grundschule.....	13
6.4	Zusammenarbeit mit Kommune, Ämtern und Fachdiensten.....	13
7	Qualitätsentwicklung.....	13
7.1	Qualitätsmanagement und Evaluation	13
7.2	Fort- und Weiterbildungen.....	14
8	Schlusswort	14
9	Kenntnisnahme durch den Elternbeirat	14
10	Quellen	14

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf wertorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Wir begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über den Familienrahmen hinaus. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns eine Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um; sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter¹ entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention (1992).

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, welche die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

Recht auf Beteiligung: Das heißt für uns, dass Kinder ernst genommen und gehört werden.

Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung: Das heißt für uns, Spiel und Lernen als Einheit zu betrachten, hierfür anregende Lernbedingungen zu schaffen und Kinder dabei professionell zu unterstützen und zu begleiten.

Recht auf Gesundheit: Das heißt für uns, in der Einrichtung eine Atmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen und ein positives Selbstwertgefühl bei den Kindern zu entwickeln.

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung: Das heißt für uns, **alle** Kinder mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und Regeln des Zusammenlebens gemeinsam aufzustellen. Hinweise auf Verletzung des Kindeswohls nehmen wir wahr und handeln gemäß den gesetzlichen Vorschriften.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH betreibt in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Sowohl das lernende Spiel als auch verschiedene Themen, welche die Kinder bewegen, prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten und fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

¹ Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen

1 Einführung

1.1 Wir stellen uns vor

Die integrative Kindertageseinrichtung "Niederauer Entdecker" ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützigen GmbH, mit Sitz in Pirna.

Sie liegt in ruhiger und naturnaher Lage direkt an der Grenze zwischen den Meißner Stadtteilen Zscheila und Bohnitzsch. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich eine Kleingartenanlage, ein Altenpflegeheim und mehrere Weinfelder. Etwas weiter entfernt, aber fußläufig erreichbar, liegen ein Einkaufszentrum mit verschiedenen Geschäften, das Elblandklinikum Meißen, die Arita-Grundschule sowie mehrere öffentliche Spielplätze, die wir mit den Kindern nutzen können.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Einrichtung gut erreichbar. Die Kindertageseinrichtung "Niederauer Entdecker" ist ein traditionsreiches Haus und wurde im Jahr 1955 erbaut. Im Stadtgebiet Meißen sind wir die kleinste Kindertageseinrichtung. Insgesamt können wir bis zu 60 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreuen, davon drei Kinder mit besonderem Förderbedarf. Seit Januar 2022 gehören wir der Bildungsplanung der Gemeinde Niederau an. Daher werden künftig vorrangig Kinder mit Hauptwohnsitz in Niederau neu aufgenommen. In unserer Einrichtung bieten wir verlässliche Beziehungen für Kinder und Familien.

1.2 Räume und Strukturen

Die gepflegte und abwechslungsreich gestaltete Außenanlage mit altem und schattenspendendem Baumbestand gewährt sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch ausreichend Platz zum Toben und Spielen. Unser Außenbereich bietet Spielmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen. Die Kindergartenkinder können sich nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften in drei verschiedenen Bereichen der Außenanlagen aufhalten (oberer Spielplatz, unterer Spielplatz, Rollerstrecke). Die Krippenkinder können gefahrlos auf einem separaten Krippenspielplatz spielen. Auch sie können die Rollerstrecke mitbenutzen.

Die Kinder finden Möglichkeiten zum Rutschen, einen mit Naturholz gestalteten Schaukelbereich, Rückzugsmöglichkeiten in Spielhäusern und einen großen Sandkasten. Im naturnah gestalteten unteren Spielplatz können sie mit verschiedenen Hölzern bauen und gestalten. Das 2020 mit den Kindern gepflanzte Weidentipi, die vielen Büsche und das Insektenhaus bieten vielfältige Möglichkeiten für individuelle Naturerfahrungen, für Beobachtungen, Forschen und Lernen in und von der Natur.

Ein kleiner Naschgarten auf dem Kindergartengelände lädt die Kinder zum gesunden Naschen ein. In Zusammenarbeit mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften wird den Kindern ermöglicht, selbst zu gärtnern, zu säen, zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten. Der Naschgarten eignet sich mit den Jüngsten das Wachsen und Verändern der Natur im Jahresverlauf zu erfahren. Außerdem können sie die verschiedenen Geschmacksrichtungen des selbst angebauten Gemüses, Obstes und der Kräuter entdecken. So können die Kinder die Natur mit allen Sinnen begreifen.

Zu den Freiflächen gehören Hanglagen mit natürlichem Pflanzenbewuchs. Diese werden von unseren Kindern intensiv genutzt und bieten besondere Chancen für Herausforderungen zur spielerischen Entfaltung der motorischen und sozialen Fähigkeiten. Ein großer überdachter Bereich ermöglicht den Kindergartenkindern in der warmen Jahreszeit das Einnehmen der Mahlzeiten im Freien und die Nutzung für kreative und feinmotorische Aktivitäten. Unsere Rollerstrecke wurde im Jahr 2011 neu gebaut. Sie wird insbesondere dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht und bietet viel Platz zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen. Seit 2019 bietet unsere Rollerstrecke auch Platz für eine kleine Kinderwerkstatt, in der Arbeitsplätze für bis zu vier Kindergartenkinder zur Verfügung stehen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit erste Erfahrungen im Umgang mit echten Werkzeugen und der Bearbeitung verschiedener Werkstoffe zu sammeln. Der Außenbereich steht den Kindern täglich, bei Wind und Wetter, zur Verfügung. Daher ist es besonders wichtig, dass die Kinder immer wettergerechte Kleidung in der Kindertageseinrichtung vorrätig haben, die schmutzig werden oder ggf. auch mal kaputt gehen darf.

Ein kleiner Schrebergarten in der angrenzenden Gartenanlage wird von den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und unserem Hausmeister gemeinsam bewirtschaftet. Die Kinder lernen auch hier zu säen, zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten. So gewinnen sie wichtige Einblicke über den Kreislauf des Lebens. Das selbsterzeugte Obst und Gemüse wird den Kindern zum Naschen angeboten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern kleine Speisen daraus herzustellen (Marmeladen, Obst- oder Kräuterquark, Dips o. ä.).

1.2.1 Der Krippenbereich

Zum Krippenbereich gehören eigene Räumlichkeiten in einem separaten Bereich. 2019 wurden die Räume im Krippenbereich vollständig renoviert und teilsaniert.

Den Kindern stehen nun 4 Funktionsräume zur Verfügung:

- Rückzugsraum zum Bücher anschauen, träumen oder kuscheln
- Schlafraum (ausgestattet mit 3 Doppelstockgitterbetten für die Kleinsten sowie mobilen Liegen für die älteren Krippenkinder)
- Aufenthaltsraum: ausgestattet mit Tischen (für Mahlzeiten und Tischaktivitäten) und Puppenküche
- Bewegungsraum: großzügiger Raum mit Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, Treppensteigen und Toben

Des Weiteren ein Toilettenbad und ein Wickelbad.

Die Kinder können alle Räume entsprechend ihrer Bedürfnisse und Entwicklungsschritte nutzen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Spielen und Handeln der Kinder und unterstützen die kindliche Entwicklung durch Setzen von Impulsen. Die Krippe verfügt zusätzlich über eine überdachte Terrasse, die bei jedem Wetter flexibel genutzt werden kann.

Laut Betriebserlaubnis können Kinder ab dem abgeschlossenen zweiten Lebensjahr im Kindergartenbereich integriert werden. Wir orientieren uns beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten stets am individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und gestalten den Übergang fließend. Einzelheiten zum Übergang können unserem „Übergangskonzept“ entnommen werden.

1.2.2 Der Kita-Bereich

Im Kindergartenbereich stehen vier miteinander verbundene Funktionsräume zur Verfügung, die eine lernanregende Umgebung für die Kinder bilden. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit sich frei in diesen Funktionsräumen (derzeit für die Bereiche: bauen & konstruieren, Rollenspiel, Tanz/Theater & Musik, Gesellschaftsspiele/Experimente) aufzuhalten und so ihren individuellen Interessen nachzugehen. Zusätzlich zu den vier miteinander verbundenen Räumen stehen die Bastelwerkstatt, das Kuschelzimmer, sowie der Sportboden für die Kinder zur Verfügung. Unser Sportboden ist mit Sportgeräten und vielseitigen Materialien ausgestattet, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten. Er kann von Krippenkindern genauso genutzt werden wie von Kindergartenkindern.

Der Kindergartenbereich ist unterteilt in zwei Gruppen. Die Gruppenstruktur spielt in unserer Kindertageseinrichtung besonders während der Mittagszeit und den regelmäßigen Morgenkreisen eine wichtige Rolle. Die Kinder nehmen gemeinsam mit Ihren Bezugserziehern die Mahlzeiten ein. Im Anschluss gestalten die Kinder gemeinsam mit dem Erzieher die Ruhezeit zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr. Kinder, bei denen wir ein Schlafbedürfnis in der Mittagszeit beobachten, können zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr ungestört schlafen. In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir auch Kinder, die mittags kein Schlafbedürfnis mehr zeigen. Diese werden während der Ruhezeit getrennt von den schlafenden Kindern betreut. Sie haben zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr die Möglichkeit sich auszuruhen, Hörspiele anzuhören, Geschichten vorgelesen zu bekommen oder an Gesprächskreisen teilzunehmen. Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr dürfen sie leise spielen und nach Absprache auch den Außenbereich der Kindertageseinrichtung nutzen.

1.3 Essensversorgung

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns sehr wichtig. Wir fördern eine wertschätzende Esskultur sowie die Entwicklung eines positiven Körperempfindens. Das Frühstück bringen die Kinder von Zuhause mit. Hierbei achten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern auf ein gesundes, zuckerarmes Frühstück.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und zeitnah aus der Integrativen Kindertageseinrichtung "Kunterbunt" in Weinböhla angeliefert. Auf besondere Ernährungsgewohnheiten wird dabei Rücksicht genommen (z. B. Essen ohne Schweinefleisch, Sonderkost aufgrund von Allergien). Nach der Mittagsruhe bieten wir den Kindern einen gesunden Snack (Obst, Gemüse, Knäckebrot mit verschiedenen Aufstrichen u. ä.) an. Sie können Ihren Kindern gern ergänzend etwas für den Nachmittagssnack im Rucksack mitgeben. Verzichten Sie dabei auf Produkte, die der Kühlkette unterliegen müssen (Joghurt, Quark u. ä.). Ungesüßte Getränke (Tee und Wasser) stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Zum Frühstück bieten wir zusätzlich Milch an.

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

- Montag bis Freitag von 06.00 Uhr bis 16.30 Uhr, bei Bedarf bis 17.00 Uhr (Öffnungszeiten bis 17.00 Uhr ausschließlich für Kinder, die 11 h täglich bei uns betreut werden).
- Schließzeiten: in den Sommerferien (3. + 4. Woche) sowie den Weihnachtsferien des Freistaates Sachsen, freitags nach Himmelfahrt.
- 2 pädagogische Tage im Jahr. Die Termine hierfür werden rechtzeitig bekannt gegeben.
- Mehrmals pro Kita-Jahr Schließung bereits 14.30 Uhr für große Dienstberatungen des Teams. Die Termine hierfür werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2 Gesetzliche Grundlage

Der Auftrag der Kindertageseinrichtung ergibt sich aus den gesetzlichen Grundlagen:

Den Sozialgesetzbüchern und insbesondere das SGB VIII und SGB XII, das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG), dem Sächsischen Bildungsplan (SBP) und unter Beachtung der Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Sachsen (z. B. Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte). Grundlage der integrativen Arbeit sind das SGB VIII, SGB IX, das SächsKitaG § 19 und die Sächsische Kita-Integrationsverordnung.

Ergänzend sind die:

- Standards und Verfahrensanweisungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
- Hausordnung der Kita "Niederauer Entdecker"

für unsere pädagogische Arbeit richtungsweisend.

3 Leitbild der Einrichtung

Unser Leitbild ist begründet in der Wertebalance der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH (siehe Trägervorwort), dem SächsKitaG und dem sächsischen Bildungsplan.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie sind „Akteure ihrer selbst“ (SBP S. 16). „Diese Sichtweise erfordert, Kinder ernst zu nehmen, ihrer Sicht und ihrer Meinung zur kindlichen Lebenswelt Beachtung zu schenken“ (SBP S. 16). Die Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder im Alltag stellen die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in unserem Hause dar. Wir möchten, dass die Kinder ihren Tag bei uns aktiv mitgestalten, um jedem Kind einen erfolgreichen Kitaalltag zu ermöglichen. Dabei schaffen wir viele Freiräume zur freien Entfaltung, wovon die kindliche Entwicklung profitiert. Die Kindertageseinrichtung fördert die Entwicklung des Kindes zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Die Mitarbeiter verstehen sich als Begleiter und Unterstützer in Bildung, Betreuung und Erziehung („Co-Konstrukteure“, SBP).

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz (entsprechend des Sächsischen Bildungsplanes) kindzentriert und bedürfnisorientiert. Das bedeutet, das Kind steht als forschendes und erkundendes Individuum im Mittelpunkt. Die Kinder können sich sowohl im Krippenbereich als auch im Kindergartenbereich in verschiedenen Funktionsräumen aufhalten und dort ihren Interessen nachgehen. So können Kinder unterschiedlicher Altersgruppen miteinander spielen und voneinander lernen. „Alle Mädchen und Jungen sind in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrzunehmen“ (vgl. § 2 SächsKitaG).

Unsere Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit bilden das Miteinander in der Gemeinschaft, das freie Spiel und das Leben mit der Natur. Wir legen großen Wert auf tragfähige Beziehungen zwischen pädagogischen Fachkräften, Kindern und deren Bezugspersonen.

3.1 Pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte

In unserem Haus arbeiten wir nach dem Situationsansatz auf Grundlage des Sächsischen Bildungsplans. Wie bereits im Leitbild dargelegt, nehmen wir die Kinder als „Akteure ihrer selbst“ in ihrer Lebenswelt ernst und legen daher großen Wert auf die Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Sie finden bei uns täglich Gelegenheit ihre Wünsche und Vorstellungen einzubringen und ihren Tag (oder auch den Wochenverlauf) aktiv mit zu gestalten.

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und gern in unsere Einrichtung kommen. Dies setzt neben der Möglichkeit der Partizipation auch zuverlässige Bindungen zu den pädagogischen Fachkräften voraus. Ohne diese Grundvoraussetzungen ist keine erfolgreiche Bildung und Erziehung möglich.

Kinder lernen am Meisten durch Erfahrungen, die sie selbst gemacht haben indem sie ihren Alltag bewältigen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder genau hier, indem sie den Kindern Selbstverantwortung zutrauen und Entscheidungsspielräume für die Kinder öffnen. So können die Kinder beispielsweise zwischen den täglich stattfindenden Angeboten im Innen- und Außenbereich der Einrichtung wählen. Die einzelnen Funktionsräume der Einrichtung sind auf Grundlage der Interessen und Bedürfnisse der Kinder entstanden und werden mit ihnen gestaltet. Die Kinder können sich in unserem Haus frei bewegen und haben so die Möglichkeit, ihren eigenen Bildungsprozess zu gestalten.

Voraussetzung dafür ist, dass jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen wird. Dabei vertreten wir konsequent eine kindzentrierte und bedürfnisorientierte Haltung. Die pädagogischen Fachkräfte stehen eng mit den Kindern und aller an der Entwicklung Beteiligten im Dialog. Wir respektieren individuelle Lernwege, fördern und leben eine Fehlerkultur und geben Kindern stets die Chance auf entdeckendes Lernen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten täglich die Aktivitäten und das Spiel der Kinder. Auf Grundlage ihrer Beobachtungen tauschen sie sich mit den Kindern (aber auch im Team) aus, regen die Kinder an, fordern ihre eigene Aktivität und ihre Selbstbildung heraus. Die Kinder können auf die Verlässlichkeit der Erwachsenen vertrauen und werden von diesen auf ihrem Entwicklungsweg begleitet und unterstützt. Die Kindertageseinrichtung versteht sich als Ort der Begegnung und des voneinander Lernens. Das Spielen als wichtigste Lernform der Kinder und Themen, die die Kinder bewegen, stehen im Mittelpunkt. Die Eltern als Hauptbezugspersonen ihrer Kinder sind für uns wichtige Partner.

Wir pflegen feste Rituale in unserem Haus, wie beispielsweise tägliches Vorlesen vor der Schlafenszeit, gemeinsames Singen, Gestaltung von Festen und Feiern im Jahreskreis und mindestens zwei Mal wöchentlich den gemeinsamen Morgenkreis im Kindergarten. Mitarbeiter, die ein Instrument spielen, setzen dieses regelmäßig im Tagesverlauf ein.

3.2 Prävention und Intervention bei sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt

Unser pädagogischer Alltag ist von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang geprägt. Als Fachkräfte sind wir dabei für die Kinder Vorbilder, sowohl in unserem Verhalten miteinander als auch im Benennen von Grenzen. Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und ermutigen sie, diese zu äußern. Hierzu haben wir einen teaminternen Maßnahmenkatalog entwickelt. Durch das Reflektieren der täglichen Arbeit und einen Austausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander stellen wir eine gewaltfreie Erziehung sicher.

Auf Grundlage der §§ 8a und 8b des SGB VIII, dem AWO Kinderschutzkonzept sowie des Meißner Kinderschutzkonzeptes handeln wir nach einer vorgegebenen Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Das trägerinterne Kinderschutzkonzept gibt klare Orientierungen und Handlungsanweisungen für das Vorgehen im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung vor.

Für uns als Kindertageseinrichtung hat der Schutz des Kindes vor sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt oberste Priorität. Neben den dafür notwendigen Rahmenbedingungen innerhalb der Kita, stärken wir das Kind in seiner Persönlichkeit. Selbstbewusstsein, das Aufzeigen und Respektieren von Grenzen, sowie eine vertrauensvolle Beziehung zu Erwachsenen sind für uns Schlüsselqualifikationen.

3.3 Beobachtung, Dokumentation, Planung und Handhabung Portfolios

Im sächsischen Bildungsplan ist festgelegt, dass jedes Kind regelmäßig (mindestens einmal jährlich) beobachtet wird. Hierzu nutzen wir Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr um die einzelnen Entwicklungsschritte aufzuzeigen. Diese werden im Rahmen der Arbeit mit den Portfolios dokumentiert. Die Kinder werden altersentsprechend aktiv in die Gestaltung der Portfolios mit einbezogen und wirken selbst an der Zusammenstellung der dokumentierten Entwicklungsschritte mit.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden zusätzlich mit dem Beobachtungsinstrument ICF-CY zur Einschätzung der Funktionsfähigkeit beobachtet (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit).

3.4 Partizipation und Rückmeldungen von Kindern im Alltag, Rückmeldemöglichkeiten durch Eltern

In der UN-Kinderrechtskonvention wird die angemessene Berücksichtigung des Kinderwillens vorausgesetzt. Dies bezieht sich auf alle das Kind betreffenden Angelegenheiten und soll sich an seinem Alter und seinem persönlichen Entwicklungsstand orientieren. Die Teilhabe der Kinder am eigenen Bildungsprozess und an der Gestaltung des Alltages in der Kindertageseinrichtung ist für unsere Arbeit elementar. Über Gespräche, die Morgenkreise und gezielte Fragen finden ihre Wünsche und Rückmeldungen Beachtung.

Durch einen Briefkasten für die Anliegen der Eltern, eine offene Haltung gegenüber ihren Anmerkungen, Ideen und Wünschen und den Elternbeirat binden wir die Eltern in unsere Arbeit ein. Dabei sind uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander als Grundlage gelingender Erziehungspartnerschaften wichtig.

3.5 Personalstrukturen

Unser Team besteht aus maximal neun pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen (staatlich anerkannte Diplom Sozialpädagogin, staatlich anerkannte Erzieher, staatlich anerkannte Sozialassistentin). Hinzu kommen Zusatzqualifikationen (Praxisanleiter, Heilpädagogische Zusatzqualifikation, u. a.) die durch Fort- und Weiterbildungen erworben worden sind. So bilden wir ein multiprofessionelles Team.

Außerdem wird in unserer Einrichtung eine technische Kraft (Bereiche Küche/Essenversorgung) beschäftigt. Die Reinigung des Hauses wird durch eine Reinigungsfirma sichergestellt. Unser Hausmeister kümmert sich um alle Angelegenheiten im Bereich Außenanlagen und Instandhaltung des Hauses.

Es ist möglich in unserer Kindertageseinrichtung eine berufsbegleitende Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher zu absolvieren, sofern ein Teammitglied die Zusatzqualifikation zum Praxisanleiter vorweisen kann. Externe Auszubildende (zum Sozialassistent oder Erzieher) können in unserem Haus ihre Praxisphasen absolvieren.

Die bei uns beschäftigten pädagogischen Fachkräfte weisen aller drei Jahre durch Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses ihre Eignung zur Beschäftigung in einer Kindertageseinrichtung nach.

4 Umsetzung im pädagogischen Alltag

4.1 Umsetzung der Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes

Der Bildungsplan des Freistaates Sachsen stellt unsere Arbeitsgrundlage dar. Die Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH haben für die Umsetzung der Bildungsziele des Sächsischen Bildungsplanes für alle Kitas verbindliche Mindeststandards formuliert, die im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses regelmäßig evaluiert werden.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, Erfahrungen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen (Somatische Bildung, Kommunikative Bildung, Soziale Bildung, Mathematische Bildung, Ästhetische Bildung, Naturwissenschaftliche Bildung) zu sammeln. Die projektbezogene pädagogische Arbeit unserer Einrichtung ist ganzheitlich ausgerichtet und bezieht alle Bildungsbereiche ein. Dabei werden die individuellen Zugangsmöglichkeiten zum Lernen berücksichtigt.

4.2 Raumgestaltung, Bereitstellung von Material, Schaffung einer geeigneten Lernumgebung

Unsere themenbezogenen Räume sind Lernorte, in denen sich Kinder je nach Entwicklungsstand, Alter und Situation frei entfalten können. Durch einen mit den Kindern festgelegten Rahmen, vermittelten Werten und Normen achten wir auf einen sorgsam Umgang mit Materialien. Offene Schränke und Regale ermöglichen ganztägig den freien Zugang. So werden die Kinder zu eigenen Aktivitäten angeregt. Situations-, alters- und entwicklungsabhängig entscheidet die pädagogische Fachkraft stets im Einzelfall, ob die Kinder auch den Außenbereich selbstständig nutzen können.

Die Fachkräfte achten auf vielfältige Materialien, die die Kreativität der Kinder anregen und vielseitig nutzbar sind. Bei der Raumgestaltung und der Auswahl der Materialien werden die Kinder in den Entscheidungsprozess einbezogen und gestalten so ihren Lernort mit.

4.3 Beobachtung, Planung und Dokumentation

Beobachtungsergebnisse werden in Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen und im Portfolio für Eltern transparent gemacht. Als weitere Dokumentationsmöglichkeiten der täglichen Arbeit dienen der digitale Bilderrahmen, Aushänge an den Gruppeninfotafeln und im Schaukasten.

Das Portfolio ist ein wichtiges Instrument, um das Lernen und die Lernwege des Kindes zu dokumentieren und deutlich zu machen. Jedes Kind besitzt eine solche „Ich-Mappe“ und wird in dessen Gestaltung aktiv einbezogen. Das Portfolio bildet ein wichtiges Instrument für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Das individuelle Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es entscheidet selbst, wer das Portfolio anschauen darf (sowohl Kinder untereinander als auch Erwachsene fragen das Kind). Für Kinder ist das eigene Portfolio jederzeit zugänglich, die Mitwirkung der Eltern bei der Gestaltung dieser Mappe ist von uns Fachkräften ausdrücklich erwünscht.

4.4 Projektarbeit

„Projektarbeit stellt eine Methode des „Entdeckens der Welt“ dar [...] die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in diesen Prozessen erworben und geübt werden, können auf andere Situationen des Lebens übertragen werden.“ (SBP S. 124)

Projektarbeit ermöglicht Kindern selbst zu forschen und ganzheitlich zu entdecken. Die Themen für Projekte entstehen durch Beobachtungen, Anregungen von Eltern und Mitarbeitern oder durch jahreszeitliche Anlässe. Dabei stehen die pädagogischen Fachkräfte begleitend und unterstützend zur Seite und stellen Material zur Verfügung. Antworten und Lösungen sind offen und den Weg zum Ergebnis gehen die Kinder selbst. „Der Weg ist das Ziel“ gehört dabei zu unseren pädagogischen Leitsätzen.

An den Gruppeninfotafeln werden Anliegen und Verlauf von aktuellen Projekten transparent gemacht. Dabei möchten wir Eltern zur Mitgestaltung anregen.

4.5 Partizipation

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet, dass Kinder in möglichst viele Ereignisse und Entscheidungsprozesse innerhalb der Kita einbezogen werden. In erster Linie ist Partizipation eine Haltungsfrage der Erwachsenen gegenüber den Kindern. Allerdings ist sie auch gesetzlich an verschiedenen Stellen verankert (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, Art. 13, Art. 15, Art. 17; § 8 Abs. 1 SGB VIII sowie verschiedenste Ausführungen im SBP). Sie kann nur gelingen, wenn konsequent eine kindzentrierte Pädagogik gelebt wird (d. h. Blick aus der Sicht des Kindes, nicht Blick des Erwachsenen auf das Kind).

Die partizipative Grundhaltung der Fachkräfte innerhalb unserer Kita ermöglicht es den Kindern, dass ihre Bedürfnisse gehört und ernst genommen werden, dass sie eigene Erfahrungen machen können und dadurch lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Unsere Fachkräfte verstehen sich in ihrer pädagogischen Arbeit als Begleiter der Kinder - nicht als Bestimmer. Diese Basis ermöglicht es den Kindern zu erleben: ich bin richtig und meine Ideen sind wichtig.

Allerdings bedeutet diese Grundhaltung nicht, dass immer nur die individuellen Bedürfnisse einzelner Kinder im Mittelpunkt stehen! Da in der Kita viele Kinder gemeinsam den Tag verbringen, gilt es täglich gemeinsame Entscheidungen zu treffen, Kinder aktiv an der Entscheidungsfindung zu beteiligen und ihnen so grundlegende Regeln des sozialen Zusammenlebens nahe zu bringen. Sie lernen:

- einander zuzuhören,
- Argumente gegeneinander abzuwägen und
- Kompromisse einzugehen.

Auf dieser Basis können die Kinder ein grundlegendes Demokratieverständnis erwerben, „um eine tragfähige Kultur des Miteinanders zu entwickeln“ (Heidi Vorholz, S. 7).

Konkrete Alltagssituationen, in denen die Kinder aktiv mitentscheiden, sind folgende:

- Mahlzeiten: ob, was und wie viel gegessen/getrunken wird, entscheidet jedes Kind selbst
- Spiel: Material, Spielort und Spielpartner wählen die Kinder selbst aus
- Aufenthalt der Kinder im Innen- und Außenbereich: Kinder entscheiden selbständig, ob sie im Innen- oder Außenbereich spielen möchten. Der Außenbereich ist täglich bei jeder Wetterlage für die Kinder geöffnet (Ausnahme: Unwetter, Sturm). Gemeinsam mit den Fachkräften wird ausgehandelt, welche Räume im Innenbereich geöffnet werden und welche Bereiche der Außenanlagen zur Verfügung stehen (demokratisches Grundprinzip). Gleichzeitig wird den Kindern nahegebracht, dass Bewegung und Aufenthalt an der frischen Luft Grundlagen einer gesunden Lebensführung und somit wichtig für das körperliche Wohlbefinden sind.
- Morgenkreise: Kinder entscheiden, ob sie teilnehmen möchten und ob sie sich aktiv an den Gesprächen/Diskussionen beteiligen oder ob sie „stille Zuhörer“ sind. Niemand wird gezwungen sich zu beteiligen. Hier finden die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche für den Tag, die Woche oder auch den Jahresverlauf zu äußern und Aktionen aktiv mit zu gestalten und haben die Möglichkeit Rückmeldungen zu geben.
- Ruhen/schlafen: im Rahmen des regulären Tagesablaufes findet in der Zeit von 12.00 - 14.00 Uhr in der Kita Mittagsruhe statt. Entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Beobachtungen der Fachkräfte haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen oder sich in dieser Zeit auszuruhen. Während des Ausruhens (schlafende und ruhende Kinder werden in separaten Bereichen betreut) dürfen sich die Kinder mit ruhigen Tätigkeiten beschäftigen (Bücher anschauen, puzzeln, Geschichten hören).

- Raumgestaltung: Kinder werden immer wieder in ihren Tätigkeiten innerhalb der verschiedenen Räume durch die Fachkräfte beobachtet. Die Fachkräfte können so frühzeitig bemerken, wenn die Ausstattung der Räume nicht mehr mit den Interessen der Kinder übereinstimmt bzw. wenn einzelne Materialien ausgetauscht/erneuert/ergänzt werden müssen (z. B. Spiegel in der Garderobe & im Theaterzimmer). Die Kinder werden bei der Farbgestaltung der Wände einbezogen und dürfen nach Absprache mit den Fachkräften und untereinander einzelne Möbelstücke entsprechend ihrer Bedürfnisse verrücken.

Die Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Rückmeldungen an die Fachkräfte zu geben. Jede Fachkraft ist verpflichtet Rückmeldungen entgegen zu nehmen. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Für die Kinder:

- Über Mimik und Gestik → muss durch Fachkraft registriert und aufgegriffen werden
- Gespräch mit Fachkraft des Vertrauens
- Aktives Ansprechen z. B. im Morgenkreis
- Mithilfe der Eltern (Kind erzählt zu Hause von positiven oder negativen Dingen und erbittet Unterstützung durch sie)
- Rückfragen seitens der Fachkraft

2. Für die Eltern:

- Gespräch mit Fachkraft des Vertrauens
- Tür- und Angelgespräche
- Trägerinterner Rückmeldebogen
- Kontakt über den Elternbeirat
- Regelmäßige Kundenbefragungen

Wurden Rückmeldungen entgegengenommen, ist jede Fachkraft verpflichtet diesen Rückmeldungen nachzugehen. Rückmeldungen werden in jeder Dienstberatung unseres Teams thematisiert.

4.6 Umgang mit Konflikten

Die Entwicklung der Frustrationstoleranz sowie der Konfliktfähigkeit gehört zum sozialen Lernen der Kinder und stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt für die Kinder dar. Im pädagogischen Alltag ergeben sich dabei regelmäßig Situationen, die von den Fachkräften sensibel beobachtet und gezielt für die Herausbildung von sozialen Kompetenzen aller Kinder genutzt werden.

Dieser offene Umgang mit Konflikten ist in der Einrichtung sehr wichtig. Durch das Zusammenleben lernen die Kinder, ein Gleichgewicht zwischen Individualismus und dem Anpassen in einer Gemeinschaft zu entwickeln. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die Kinder dazu angehalten, Konflikte selbstständig zu lösen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen beratend, begleitend und unterstützend bereit, wenn die Kinder dies wünschen. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Gesprächskultur. Gewalt jeglicher Form (Beschimpfungen, Gesten und körperliche Übergriffe wie hauen/beißen/treten aber auch Zerstören/mutwilliges Beschädigen von Spielzeug oder Inventar der Kita) wird bei uns nicht geduldet. Kommt es dennoch zu Zerstörungen oder Übergriffen unter den Kindern, wird dies mit den Kindern thematisiert und besprochen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Möglichkeiten, einen Konflikt beim nächsten Mal anders zu lösen. Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrem Auftreten und Handeln stets Vorbilder für die Kinder: im Umgang miteinander, im Umgang mit den Eltern und natürlich im Umgang mit den Kindern. Können wir mit den Kindern keine dauerhafte Veränderung erreichen, suchen wir den Kontakt zu den Eltern. Gemeinsam mit ihnen (als Experten für die eigenen Kinder) suchen wir nach verbindlichen Regeln im Umgang mit Konflikten, die nicht nur bei uns in der Kita, sondern auch zu Hause praktiziert werden können.

4.7 Gestaltung von Übergängen

Übergang Familie - Krippe/Kindergarten

Kinder und Eltern, die neu in die Kindertageseinrichtung "Niederauer Entdecker" kommen, werden in der Eingewöhnungsphase besonders begleitet. Auf diese Weise können sich die Kinder schrittweise an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnen. Diesen Prozess gestalten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ unter Einbeziehung der Eltern bzw. eines Elternteils. Dabei steht bei uns das Wohlbefinden aller Beteiligten im Vordergrund. Trennungszeiten sind ab dem dritten Tag der Eingewöhnung eingeplant und werden schrittweise auf Grundlage von Beobachtungen nach gemeinsamen Absprachen ausgedehnt. Eine bis zu vierwöchige Eingewöhnungszeit sollte bei der Planung des Zeitpunkts der Arbeitsaufnahme der Eltern unbedingt berücksichtigt werden. Das Eingewöhnungskonzept der Einrichtung enthält Zielstellungen, Verfahrensabläufe und detaillierte Informationen für die Eltern.

Übergang Krippe/Kindergarten/Schule

Wir entscheiden je nach individuellem Entwicklungsstand der Krippenkinder wann der Übergang Krippe - Kita erfolgt. Der Übergang von der Krippe in den Kita-Bereich wird von uns schrittweise angebahnt. Es steht ein eigenes Übergangskonzept zur Einsicht zur Verfügung. Unter Beachtung der besonderen Bedürfnisse von Krippenkindern und unter Einhaltung des Personalschlüssels besteht bei uns die Möglichkeit, Kinder bereits ab dem abgeschlossenen 2. Lebensjahr im Kita-Bereich unter Einhaltung der besonderen personellen und räumlichen Anforderungen zu betreuen.

Schulvorbereitung

Für einen erfolgreichen Start ins Schulleben benötigen Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen Kompetenzen. Diese erwerben sie kontinuierlich über einen langen Zeitraum während ihrer Entwicklung. Neben erstem Wissen (im Bereich der Zahlen, Mengenerfassung, umfangreicher Wortschatz usw.) und motorischem Geschick, gehören auch eine gut ausgeprägte Feinmotorik, hören/verstehen und umsetzen von „Arbeitsaufträgen“, Selbständigkeit sowie Bewältigungsstrategien bei Problemen/Herausforderungen und das Erwerben einer altersentsprechenden Frustrationstoleranz dazu.

Die Kinder erwerben die genannten Kompetenzen bereits ab dem ersten Tag ihres Besuches unserer Einrichtung.

Im Kindergartenjahr vor der Einschulung achten die Fachkräfte ganz besonders auf die Eigenverantwortlichkeit und die Selbstständigkeit der Kinder.

Durch Ausflüge sowohl in der näheren Umgebung (Spielplätze, Waldgebiet Heiliger Grund usw.) als auch ins Stadtgebiet Meißen (Besuch des Theaters, Kooperation mit der Bibliothek usw.) erleben sich die Kinder als Teil des Gemeinwesens und lernen dabei gleichzeitig das Verhalten im Straßenverkehr. Durch unsere Rollerstrecke wird dieses Wissen trainiert und vertieft.

Projekte, Experimente und gezielte Vorschulangebote dienen dazu, ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln, die Umwelt zu entdecken und Lösungsstrategien zu entwickeln.

5 Interkulturelle und inklusive Bildung und Erziehung

„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“ (Rolf Niemann)

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Vielfalt. Es gibt in ihr viele verschiedene Kulturen, Religionen und Lebensentwürfe. Zudem sind wir alle verschieden mit unseren Stärken und Schwächen. Daraus ergeben sich Besonderheiten, welche den Kindern nahegebracht werden sollen, um mit diesen gesellschaftlichen Veränderungen zurecht zu kommen.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit spiegelt daher die Grundprinzipien der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH wieder:

- **Solidarität** - durch aktives Handeln füreinander einzustehen
- **Toleranz** - durch Wertschätzung und Akzeptanz sich über dies für den Anderen einzusetzen
- **Freiheit** - die individuelle Fähigkeiten und Vorlieben zu entfalten und zu leben
- **Gleichheit** - alle Menschen haben das gleiche Recht und sind Teil unserer Gemeinschaft
- **Gerechtigkeit** - Ziel ist es eine Chancengerechtigkeit herzustellen und die individuellen Potenziale des Menschen zu erkennen und zu fördern

Bei uns ist jeder willkommen. Wir akzeptieren und respektieren individuelle Lebensentwürfe, kulturelle und religiöse Vielfalt auf Grundlage eines freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaates und beziehen die interkulturelle Erziehung und Bildung in unseren pädagogischen Alltag ein.

5.1 Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf und Migration

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir sehen in der Vielfalt unserer Gesellschaft eine Chance zum Wachsen. Zu dieser Vielfalt zählen für uns sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Förderung der Integrationskinder erfolgt innerhalb altersgemischter Gruppen (Krippe 1 - 3 Jahre, Kindergarten 2,5 - 7 Jahre). Dabei wird die Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf durch einen Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation gewährleistet. Dieser hat verschiedene Aufgaben:

- regelmäßige Fallbesprechungen
- Nutzung von Weiterbildungsmöglichkeiten
- Beratungsfunktion für Eltern und alle pädagogischen Fachkräfte
- Förderung in der Gruppe
- Schaffung räumlicher und materieller Bedingungen
- Erarbeitung individueller Förderpläne
- Kooperation mit externen Fachkräften/Ärzten
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen pädagogischen Fachkräften mit HPZ
- Regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Integrationskinder
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation

Für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund werden Sprachbarrieren mit Hilfe von Übersetzungen, Piktogrammen und einer Zusammenarbeit mit „Buntes Meißen - Bündnis Zivilcourage e. V.“ sowie der „Interkulturellen Wiese“ überwunden, um ihnen eine Teilhabe zu gewährleisten.

5.2 Räumliche Bedingungen und Ausstattungen für Integration

Gemäß § 6 der Sächsischen Kita-Integrationsverordnung steht den Kindern mit besonderem Förderbedarf ein Raum zum differenzierten Arbeiten zur Verfügung. Dieser kann in angespannten Situationen als Rückzugsort genutzt werden und ermöglicht gleichzeitig eine Förderung durch externe Fachkräfte wie Logopäden, Ergotherapeuten, der Frühförderstelle und Fachberatern.

Zur Förderung werden individuell an das jeweilige Kind angepasste Materialien zur Verfügung gestellt. Über die Zusammenarbeit mit den Eltern von Kindern aus anderen Kulturen werden für die Kinder bekannte Spielmaterialien und Spiele erfragt, welche unseren pädagogischen Alltag bereichern.

6 Vernetzung und Kooperation

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Sorgeberechtigten

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder. Der Aufbau von Erziehungspartnerschaften ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Wir führen individuelle Aufnahmegespräche durch und bieten den Eltern regelmäßig Entwicklungsgespräche an. Wir haben einen Elternrat mit engagierten Eltern, die in regelmäßigen Zusammenkünften ihre Mitarbeit koordinieren. Die Beteiligung der Eltern bei der Gestaltung des Lebens in der Einrichtung wird von unserem Team ausdrücklich gewünscht.

6.1.1 Ziele der Elternarbeit

- kontinuierliche Zusammenarbeit
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Einbeziehung der Familien und ihrer Ressourcen
- Wahrnehmen und Reagieren auf veränderte Situationen in den Familien
- offener Austausch und Dialog über alle das Kind betreffenden und bedeutsamen Angelegenheiten

6.1.2 Formen der Elternarbeit

- Aufnahmegespräche
- regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung und Förderung des Kindes (in der Regel 1 x pro Kindergartenjahr)
- Tür- und Angelgespräche als kurze Informationsgespräche
- Gruppenelternabende und Themenelternabende
- Angebote zur Elternbildung
- Elternbefragungen (aller 2 Jahre)
- Elternbeirat, regelmäßige Beratungen in der Kita
- Elterninformationen in Form von aktiver Gestaltung der Infowände in den Garderoben
- Elternbriefe bei aktuellen Anlässen
- Dokumentation von Bildungsprozessen im Portfolio des Kindes
- jährliches öffentliches Kinderfest, bei dem sich die Eltern mit ihren Ideen und tatkräftiger Unterstützung einbringen

- gemeinsame Arbeitseinsätze (2 x pro Kindergartenjahr)
- aktive Mitarbeit der Eltern bei Unternehmungen und Projekten

6.1.3 Rückmeldungen seitens der Eltern

Rückmeldungen der Eltern werden zu jeder Dienstberatung thematisiert und die Wünsche, Vorschläge und Ideen der Eltern fließen in unsere tägliche pädagogische Arbeit ein. Gleichzeitig werden Rückmeldungen schriftlich erfasst und dienen der internen Qualitätskontrolle der Einrichtung. Eltern haben die Möglichkeit Rückmeldungen in folgender Form zu geben:

- mündlich beim Bringen und Holen des Kindes und im Rahmen von terminierten Gesprächen
- schriftlich über E-Mail, Brief oder Notiz an die Mitarbeiter, die Leitung oder die Hauspost
- über die Elternvertretung des Elternbeirates
- seitens Rückmeldungen an die Geschäftsstelle der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH

6.2 Zusammenarbeit mit dem Träger und der AWO-Fachberatung

Die Zusammenarbeit mit dem Träger, der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und deren anderen Kindertageseinrichtungen unterstützt uns in unseren Bemühungen um eine hohe Qualität der Arbeit. Die AWO-Fachberatung steht für fachliche Beratung und Begleitung von strukturellen und konzeptionellen Prozessen zur Verfügung und unterstützt die Einrichtungen bei der Qualitätsentwicklung.

6.3 Kooperation mit der Grundschule

Um den Übergang Kindergarten/Schule optimal zu gestalten, besteht ein Kooperationsvertrag mit der AFRA-Grundschule. Auch mit den anderen aufnehmenden Grundschulen besteht eine gute Zusammenarbeit.

Der Austausch vom pädagogischen Fachpersonal der Kita und Lehrern über individuelle Besonderheiten der Kinder kann erfolgen, wenn Eltern in diesem Zusammenhang die Schweigepflichtentbindung erklären.

Darüber hinaus finden Besuche der Vorschüler in der Arita - Grundschule statt. In diesem Rahmen können die Kinder die Schule als Ort des Lernens und Lebens kennenlernen und erste Kontakte zu Bezugspersonen und Schülern aufnehmen. Diese Möglichkeiten unterstützen die Kinder bei der Bewältigung des Übergangs und helfen, Ängste abzubauen beziehungsweise zu verhindern.

6.4 Zusammenarbeit mit Kommune, Ämtern und Fachdiensten

Die Gemeinde Niederau ist Ansprechpartner für die Gestaltung und Instandsetzung des Hauses einschließlich der Außenanlagen. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit in der Planung und Umsetzung. In Fragen der Haushaltsplanung finden intensive Gespräche statt.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Jugend-, Gesundheits- und Sozialamt
- Schulen in Bezug auf die Durchführung von orientierenden Schülerpraktika (Klasse 8 und 9)
- Verschiedene Fachschulen für Erzieherausbildung
- Küche und Fremdreinigung
- Fa. Krosse (Hausmeisterdienst)

Ergeben sich Anzeichen für Entwicklungsauffälligkeiten und dadurch notwendiger besonderer Förderbedarf können in Absprachen mit den Eltern weitere externe Fachkräfte, wie Frühförderung und Erziehungsberatung, hinzugezogen werden. Wir sind beratend und vermittelnd tätig. Die Hauptverantwortung tragen dabei die Eltern.

7 Qualitätsentwicklung

7.1 Qualitätsmanagement und Evaluation

Alle AWO-Einrichtungen sind durch ein anerkanntes Prüfverfahren nach DIN EN ISO 9001 und den AWO Qualitätskriterien zertifiziert. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems der AWO werden Qualitätsstandards von Vertretern aus allen Kitas der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH gemeinsam erarbeitet. Diese können auf Wunsch gern in der Kita eingesehen werden. Die so erarbeiteten (Mindest-) Standards und Prozessbeschreibungen sind in der täglichen Arbeit von den pädagogischen Fachkräften verpflichtend einzuhalten. So stellen wir ein hohes Niveau unserer pädagogischen Arbeit sicher. Dieses Verfahren stellt einen fortlaufenden Prozess dar, in dem die bestehende Konzeption regelmäßig überprüft wird und deren Umsetzung in der täglichen Arbeit evaluiert werden.

Weiterentwicklung der Qualität:

- durch regelmäßige Überarbeitung der Gesamtkonzeption sowie des Eingewöhnungskonzeptes und Übergangskonzeptes
- durch Teilnahme an Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte
- durch Dienst- und Teambesprechungen (hausintern aber auch einrichtungsübergreifend)
- durch regelmäßige Mitarbeitergespräche
- durch Fallbesprechungen
- durch Fachberatung und Fachbegleitung

7.2 Fort- und Weiterbildungen

Regelmäßige Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte schulen deren Fachkompetenzen und tragen zur Verbesserung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung bei. Im Schulungsplan werden dazu gezielt ausgewählte Qualifizierungsmaßnahmen aufgenommen, die das Team und die pädagogische Arbeit bereichern. Die Ergebnisse von Schulungsmaßnahmen tauschen wir im Team regelmäßig aus und machen sie für alle Mitarbeiter zugänglich.

8 Schlusswort

Diese Konzeption ist unsere Arbeitsgrundlage, die sich mit den Beteiligten weiterentwickelt. Wir sehen sie nicht als starres Endprodukt, sondern werden sie durch regelmäßige Reflexion unserer Arbeit kontinuierlich überprüfen und aktualisieren. Dabei sollen moderne und wissenschaftliche Erkenntnisse Berücksichtigung finden - im Sinne der Kinder.

9 Kenntnisnahme durch den Elternbeirat

Diese Konzeption wurde dem Elternbeirat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

10 Quellen

Leisau, Anett: Kindergärten für Weltkinder: Zur interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich. In: Textor, Martin (Hg.). Online-Handbuch. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1525.html>.

Leitbild der AWO Kindertageseinrichtungen in Sachsen:
<http://www.awo-in-sachsen.de/unternehmens--verbund,8.php>

Der sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege In: Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Hg.). 2007 Dresden

Vorholz, Heidi: "55 Fragen & Antworten - Partizipation in Kitas", Cornelson 2015